

# Rund um den **Kaiserdamm**

13. November 2007

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

## Einkaufskiez mit Tradition und Vielfalt

Ein Kochtopf war das erste, was Gürtelmeister Otto Döring in seinem gerade eröffneten Fachwarengeschäft für Eisenwaren und Haushaltsgeräte verkaufte. Das war vor über 100 Jahren, anno 1906. Da befand sich seine Warenhandlung noch in Rixdorf, im heutigen Neukölln. Seit 45 Jahren gibt es Eisen-Döring nun in Charlottenburg am Kaiserdamm. Für den heutigen Firmenchef und Vorsitzenden der 2004 gegründeten „Kaiserdamm IG“, Helmut Döring, war der Umzug an die Kaiserdamm-Brücke die richtige Entscheidung. „Der Kaiserdamm ist eine der schönsten Prachtstraßen Berlins“, schwärmt der Kaufmann, der den Betrieb in der dritten Generation führt – die vierte Generation ist auch schon ins Familienunternehmen eingestiegen. „Wir lieben unser Charlottenburg mit dem Lietzensee, dem Schloss und dem nahen Grunewald“, begründet Döring sein Faible für das Wohngebiet mit Kiezcharakter, das sowohl einen hohen Freizeitwert hat als auch gute Einkaufsmöglichkeiten bietet.

Davon konnten sich die Berliner gerade Ende Oktober überzeugen, als die „Fachgeschäfts-Meile“ zum Sonntagsbummel lud. Beweggründe für den „Tag der offenen Türen“: Die IG wollte die Vielfalt der kleinen und mittelständischen Geschäfte zu präsentieren. Der Branchenmix am Kaiserdamm reicht von alteingesessenen Läden wie „Buch und Kunst“ oder Juwelier Schubert-Jordan bis zur Wohndesign-Adresse Zopfstil, und mit Apotheken, Optikern, Boutiquen, Reisebüros sowie Adressen für TV und HiFi, Sanitärbedarf, Kosmetikstudio und Friseur, Tischlerei, Bilderahmung und Druckerei geht die Palette weit über die Grundversorgung hinaus. Die Gastronomie im Umfeld bietet deutsche, italienische, kroatische und mexikanische



„Naherholungsgebiet“ vor der Haustür: Der Lietzensee mit seinem umgebenden Park als ruhige Kontrastszenerie zum quirligen Kaiserdamm, Teil einer der wichtigsten Verkehrsachsen Berlins

Küche. Nicht nur die Wirte, auch die Ladenbetreiber und Kunden an jenem Sonntag mal in aller Ruhe ins Gespräch kommen können.

Gerade wieder im Gespräch ist Heidi Hetzer. Die 70-jährige Autounternehmerin und Motorsportlerin ist mit ihrem Autohaus an der Knobelsdorffstraße Mitglied der Kaiserdamm IG. Kürzlich hat sie die diesjährige „Classic- und Youngtimer-Ralley Düsseldorf-Shanghai“ gewonnen. 13 200 Kilometer in sechs Wochen. „Ich bin mit einem 1964er Opel Rekord Coupé gefahren. Den habe ich 1985 meinem Autolager-Leiter abgekauft,

und der Wagen stand bis drei Wochen vor dem Start in der Garage des Autohauses“, erzählt die bekannte Berliner, die 1953 ihr erstes Rennen gefahren ist. Sie ist fest verwurzelt in Charlottenburg. Den Draht für die Scheinwerfer ihres Opels und der auch als Hammer dienliche Spaten, den sie brauchte, um auf der Etappe ihr Zelt aufzubauen, hat sie bei Eisen-Döring gekauft, bevor sie vom Kaiserdamm-Kiez losgefahren ist.

Während Heidi Hetzer schon wieder in Berlin ist, schippert der Siegerwagen noch über die Weltmeere, Ende November soll er

in Europa ankommen. „Am liebsten wäre ich den ganzen Weg auch wieder selber zurückgefahren“, gesteht sie. Wenn der Opel dann wieder in Berlin ist, will Heidi Hetzer ihn einmal in der Hauptstadt präsentieren. „Es sind noch zwei andere Opel aus Deutschland gestartet. Ich will versuchen, sie gemeinsam in Berlin zu zeigen“, plant sie.

Geschwindigkeit gehört von jeher zum Kaiserdamm. Als vergangenes Jahr der Kaiserdamm seinen 100sten Geburtstag feierte, wurde dies unter anderem mit einem Seifenkistenrennen gefeiert. „Damit haben wir eine



Helmut Döring, Vorsitzender der „Kaiserdamm IG“, im Büro seines Geschäfts



alte Tradition wieder belebt“, so Döring, „das letzte Rennen gab es vor rund fünfzig Jahren.“ Gerade hat der bayerische Autokonzern BMW Pläne verlauten lassen, bis 2010 für rund 80 Millionen Euro seine neue Hauptstadt-Repräsentanz auf einer Brachfläche am Kaiserdamm/Ecke Messedamm zu errichten, Baubeginn Frühjahr 2008. Um die Bayern am Kaiserdamm gleich richtig einzubinden, hat der IG-Vorsitzende denn auch schon Pläne. Döring: „Ich würde dann nachfragen, ob wir nicht gemeinsam ein Seifenkistenrennen auf die Beine stellen könnten.“